

# **Bericht über das 3. Dialogforum von „Region AACHEN 2050“ am 22. September 2020 und die kommenden Aktivitäten**

Ein drittes Mal hat die Bürgerstiftung im Rahmen des Projektes „Region AACHEN 2050“ Aachener Bürgerinnen und Bürger zu einem Austausch über die Entwicklung unserer Region eingeladen.

Trotz prominenter paralleler Veranstaltungen waren knapp 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei. Im Rahmen dieser ersten Dialogreihe war es das vorerst letzte Forum in diesem Jahr.

Eingeleitet durch einen kurzen Rückblick auf die Aktivitäten und Beteiligungen seit dem letzten Dialogforum („Festival der Taten“) und neu entstandener Kooperationen (WORLD LABS der Bleiberger Fabrik), lag der Schwerpunkt auf der gemeinsamen Weitergestaltung der Intentionen für ein lebendiges Transformationsnetzwerk.

## **„Earth-Overshoot Day“: Welche Lehren können wir in der Aachener Region hieraus ziehen?**

Der globale „Earth-Overshoot Day“ – der Tag im Jahr, an dem die Ressourcen, die uns die Erde jährlich bereitstellt, verbraucht sind – war im letzten Jahr bereits am 29. Juli. In diesem Jahr – in Folge des Corona-bedingten globalen Wirtschafts-Shut-Down – verschob er sich zurück auf den 22. August. Dies war letztmalig vor 14 Jahren, im Jahr 2006 der Fall. In einer ersten Break-out-Session wurden die Fragen erörtert, was man hieraus lernen kann und was dies für das Leben hier in der Region bedeutet.

## **„Amsterdam Donut Economy“ – Wo stehen wir in Aachen und der Region?**

Amsterdam versucht die Frage zu beantworten, wie die Stadt einerseits ein Zuhause für Menschen an einem gedeihenden Ort sein kann und dabei gleichzeitig das weltweite Wohlergehen aller Menschen und die Gesundheit des ganzen Planeten respektiert. Inspiriert durch die Arbeiten von Kate Raworth zur Donut-Ökonomie geht es in Amsterdam um die folgenden vier Fragen:

1. Was würde es für Bürgerinnen und Bürger bedeuten, zu gedeihen?
2. Was würde es für uns bedeuten, das Wohlergehen aller Menschen auf der Welt zu respektieren?
3. Was würde es für uns bedeuten, innerhalb unserer natürlichen Umwelt zu gedeihen?
4. Was würde es für uns bedeuten, die Gesundheit des gesamten Planeten zu respektieren?

In einer Break-out-Session wurde der Frage nachgegangen, wo Aachen und die Region stehen und was jetzt zu tun ist. Folgende Gedanken wurden ins Plenum kommuniziert:

- Es ist wichtig, die in den Schritten eher langsame Entwicklung einer stetigen Strategie nicht gegen die unmittelbar (auch politisch) möglicherweise anzugehenden Aktivitäten (wie z. B. aus dem Runden Tisch Klimanotstand) auszuspielen und den Zeitbedarf für tiefgehenden Systemwandel auszuhalten.

- Wir müssen verstehen, dass die Stadt und die Region ein Gesamtorganismus sind, dessen Transformation gemeinsam von allen Akteursgruppen ganzheitlich bzw. systemisch und strategisch (statt fragmentiert) gestaltet werden muss.

## **Perspektivwechsel, blinde Flecken, Erwartungen und Wünsche**

In einem dritten Teil ging es um die Akteure in der Region und die erforderlichen Perspektivwechsel, die notwendig sind, um die schon bestehenden häufig gegenseitigen Einzelbeziehungen in ein lebendiges Netzwerk zu überführen. Der digitalHUB ist ein Beispiel, das in Bezug auf ein konkretes Thema (Digitalisierung des Mittelstands) zeigt, wie eine solche Vernetzung verbindlich gestaltbar ist.

Die letzte Break-out-Session beschäftigte sich mit den Fragen, durch welche blinden Flecken wir selbst zu der aktuellen Situation beitragen und welche Erwartungen und Wünsche die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an „Region AACHEN 2050“ haben. Hier kamen die folgenden Rückmeldungen aus dem Plenum:

- Es wird der weitere Austausch zu folgenden Fragen gewünscht: Wie gehen wir mit den individuellen Ohnmachtsgefühlen um? Wie kann ich persönlich wirksam sein? Wie können wir Veränderungen im persönlichen Verhalten als positiv statt als einschränkend wahrnehmen?
- Es kommt auf jeden Einzelnen an. Wenn wir aber gemeinsam an einem Strang ziehen, sind wir stärker, als die Summe der Einzelnen.
- Wichtig wäre auch eine größere Anzahl von Menschen, die ein Grundverständnis für die Theorie U mitbringen und damit ein neues „soziales Feld“ zu bilden.
- Konkret wurde gefragt, welche Kräfte benötigt werden, um die bereits im Rahmen von „Brand spricht“ diskutierten Bürgerräte - wie sie gerade in Ostbelgien eingeführt wurden - zu etablieren? Von Region AACHEN 2050 wird erwartet, diesen Prozess zu unterstützen, damit aus „Brand spricht“ irgendwann einmal „Aachen spricht“ wird – inkl. der Verpflichtung der Politik, sich mit den in den Bürgerräten diskutierten Themen auch in den politischen Gremien zu beschäftigen.

Darüber hinaus wurden weitere Wünsche an Region AACHEN 2050 formuliert:

- Verknüpfung der Transformations-Interessierten in der Region
- Hilfestellung bei der Umsetzung des Transformationsprozesses
- Entwicklung einer Roadmap für die Transformation
- Auflistung der Akteure und Organisationen aus allen Akteursgruppen
- Entwicklung eines stabilen Prozesses und einer stabilen Projektorganisation, die den Transformationsprozess öffentlich sichtbar begleiten kann

## **Transformationsnetzwerk „Region AACHEN 2050“: Ausblick, Gedanken und Fragen zur Weiterentwicklung**

Das Ende des Dialogforums bildete unser Verständnis der drei notwendigen Aufgaben eines derartigen Netzwerkprojektes:

1. Vernetzen/verbinden von bestehenden und entstehenden Organisationen durch ein gemeinsames Ziel, damit alle zusammen sprechen
2. Visualisieren des Ziels und der Wege dorthin mittels einer Pathway-Map, damit alle zusammen gestalten
3. Bestärken von bestehenden und neuen Organisationen durch Begleitung, Training und Mediation, damit alle sich entwickeln und entfalten

Abschließend wurde erläutert, was die Initiative „Region AACHEN 2050“ bisher erreicht hat und wie es weitergeht.

- Im letzten Jahr - 2019 - wurde in mehr als vierzig persönlichen Gesprächen mit Führungskräften aus der Wirtschaft, den Kommunen und verschiedenen Bildungsträgern der Region der Bedarf für ein regionales Transformationsnetzwerk bestätigt.
- In diesem Jahr - 2020 - wurde dies in drei Bürgerdialogen überwiegend durch Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen und BürgerInnen bestätigt.

Wir laden interessierte Menschen aus unserer Region - sowohl als Privatpersonen als auch in ihren beruflichen oder gesellschaftlichen Rollen - ein, sich an dieser Planung zu beteiligen und an einer effizienten Unterstützungsstruktur sowie der Bereitstellung der notwendigen Ressourcen (Menschen, Orte, Budget) mitzuwirken.